



Ein turbulentes Jahr 2018...

...neigt sich dem Ende zu.
Es gab immer wieder gute - aber eben auch schlechte Nachrichten.
Wobei sich die schlechten Nachrichten nahezu ausschließlich auf geplante Bau-maßnahmen von Windenergie-Firmen bezogen hatten.
Hier haben wir allen herzlichst zu danken, die uns in dieser schweren Zeit mit ihren schriftlichen Einwendungen an das Landesamt für Umwelt in Brandenburg geholfen hatten.

Rund 1000 schriftliche Einwendungen...

...machen mehr als deutlich, dass sehr vielen Menschen etwas daran liegt, dass wir unseren Standort auch in den kommenden Jahren nicht aufgeben müssen.
Nun hoffen wir, dass die im März 2019 zu erwartende Entscheidung über den Bau der Windräder in unserem Sinne erfolgreich verlaufen kann.

Neue Kraft in unserem Trainer-Team...

Personell hatte sich im zurückliegenden Jahr keine Veränderung, sondern eine Ergänzung ergeben. Und so konnten wir im Oktober dieses Jahres in unserem Trainer-Team **Julia Schulz** begrüßen, die immer donnerstags für unsere zwei- und vierbeinigen Kunden aktiv zur Verfügung steht.

Neue Kurs-Angebote ab Februar 2019

Unser Hundetrainer und Team-Mitglied Tommy Götz wird ab Februar 2019 sonn-tägliche Kurse zu den Themen Hundee-rziehung, Longieren, Futterbeutel und Rückruf anbieten. Zu diesen Themen gibt es dann Angebote für Anfänger, Fortgeschrittene und Experten.
Die entsprechenden Angebote sind dann im Kurskalender auf dogworld.de zu finden. Die traditionellen Zehner-Karten wird es dann nicht mehr geben.

VOX-Beitrag zum Hundaltersheim...

...der Dogworld-Stiftung ist am **Samstag, 22. Dezember, 18.00 Uhr**, in der bekannten Sendung Hundkat-zemaus zu sehen.



Thomas mit der VOX-Moderatorin Diana Eichhorn, Bella, Charlie und Max beim VOX-Dreh im Oktober 2018

Tipps zum Silvesterabend

Der empfehlenswerteste aller denkbaren Tipps zu Silvester mit Hund ist selbstverständlich der völlige Verzicht auf Knallerei und Feuerwerk.

Auch das Verbringen eines gemeinsamen Abends in einer böllerfreien Zone ist für viele Hundebesitzer an Silvesterabenden ein traditionelles Muss.

Sollte allerdings die Strategie des Vermeidens nicht möglich sein, so lässt sich nur die Erträglichkeit der Stressbelastung durch ein paar Tipps erhöhen.

Wichtig ist in allererster Linie ein möglicher Rückzugsbereich für den Vierbeiner. Viele Hunde verkriechen sich in dieser Zeit unter dem Tisch oder hinter dem Sofa. Das sollte unbedingt zugelassen und auch ermöglicht werden.

Wichtig ist dabei, dass neben der Knallerei nicht noch Lichtblitze auftreten; deshalb einfach Rollos herunterlassen.

Wo möglich, am Fernseher oder Radio am Silvesterabend ausnahmsweise mal

die Lautstärke erhöhen.

Anstatt den Vierbeiner zu trösten oder zu beruhigen, sollte entweder völlig neutral und ignorierend auf das gestresste Verhalten reagiert werden.

Oder man spielt dem Hund etwas Theater vor und zeigt freudiges Verhalten, das mit einer ganz besonderen Leckerli-Belohnung verbunden wird.

Das eignet sich für alle verunsicherten Hunde, die noch bereit sind, auf Leckerli zu reagieren.

Kein Gassigehen am Silvesterabend!

Manche Hunde signalisieren während der Silvester-Knallerei auch, dass sie die Wohnung verlassen wollen.

Diesem Begehren bitte nicht Folge leisten, denn erfahrungsgemäß ist der Stress im Freien noch weitaus belastender als in der gewohnten Umgebung des Hundes. Zudem besteht das Risiko, dass der Vierbeiner panikartig an der Leine zieht und schlimmstenfalls wegläuft.



Unser Hundezentrum im Januar 2019

Neben den täglich feststehenden Kursstunden unserer Wochenplanung für den regionalen Hundeschulbetrieb finden darüber hinaus noch weitere interessante Aktivitäten für interessierte Hundehalter statt. Anmeldungen hierzu sind über www.baumann-kurse.de möglich.

ZOS-Training mit Carola Henniger

Carola Henniger ist lizenzierte ZOS-Trainerin für Sport- und Familienhunde

Samstag, 05. Januar:

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr: Zielobjektsuche

Training im Hundezentrum

13.00 Uhr bis 15.00 Uhr: Zielobjektsuche

Outdoor-Training in Jüterbog



Themenabend mit Thomas Baumann

Maximal 25 Teilnehmer!

Mittwoch, 06. Februar 2019:

Beschäftigungs-Modelle für Familienhunde

(18.30 Uhr bis 21.00 Uhr) Anmeldung unter dogworld@t-online.de



Interessante Links:

www.hundezentrum-baumann.de

www.hundehotel-baumann.de

www.dogworld.de

www.tierheim-stiftung.de

www.baumann-kurse.de

www.zielobjektsuche.de

Ein Hund aus dem Tierheim ist...

...manchmal ein „Problemhund“, weil der Mensch ihn dazu macht. Grundsätzlich ist die Anschaffung eines Hundes aus dem Tierheim eine gute Wahl! Und dies gleich in vielerlei Hinsicht. Unter anderem geben wir „gestrandeten“ Hundeseelen ein neues Zuhause. Wir betreiben damit Tierschutz der besonderen Art. Zudem wissen wir mittlerweile hoffentlich alle, dass Tierheimhunde keine schlechtere Wahl gegenüber Hunden aus Zuchtstätten sein müssen. Doch ein Umstand scheint immer wieder merkwürdig und bedenkenswert. Rund 10 bis 14 Tage nach der Übernahme eines Hundes aus dem Tierheim in eine neues Zuhause beklagen viele Hundebesitzer zunehmende Verhaltensauffälligkeiten bei den Vierbeinern, die es zu Beginn der Übernahme aus dem Tierheim nicht gegeben hatte. Wird dann das Tierheim kontaktiert, endet das nicht selten mit gegenseitigen Schuldzuweisungen. Der Verantwortliche im Tierheim beteuert, dass der Hund dort keine Auffälligkeiten gezeigt hatte und der „neue“ Hundebesitzer erhebt den Vorwurf, dass ihm die Auffälligkeiten nur verheimlicht worden seien. Seit sehr vielen Jahren werde ich vergleichsweise häufig mit dieser Merkwürdigkeit konfrontiert und kenne mittlerweile die hauptsächlichste Ursache für dieses Phänomen. Das Leben eines Hundes im Tierheim ist, allgemein gesehen, ereignisarm, einseitig, aber auch organisatorisch klar strukturiert. Die Fütterungs- und Gassigehzeiten sind meist festgelegt. Die Kontakte zwischen Tierpfleger und Hunden finden ebenfalls regelmäßig, wenngleich oberflächlich und meist zeitlich nicht ausreichend, statt.



Lebt nun ein Hund bereits mehrere Monate oder gar Jahre in einem Tierheim, sind die eher einseitigen Tagesabläufe quasi in dessen Gehirn programmiert. Auffälligkeiten zeigen diese Hunde in der Tat selten.

Und dann tritt tatsächlich und glücklicherweise ein Mensch oder eine Familie in das Leben des Vierbeiners. **Mit der Mitnahme in ein neues Zuhause verändert sich das Leben des Hundes radikal!**

Im Tierheim eher nebensächlich steigt der Vierbeiner nun zum Mittelpunkt seiner neuen Familie auf.

Und wird vor allem in der Anfangszeit mit ständig neuen Umwelt- und sozialen Reizen

konfrontiert, die vor allem eines erzeugen: **STRESS!**

Ein paar Tage kann ein Hund diesen Stress womöglich noch kompensieren, doch irgendwann spielen die Synapsen im Gehirn verrückt und es gibt erste stressbedingte Verhaltensauffälligkeiten.

Am schlimmsten sind die Hunde davon betroffen, deren neue Besitzer glauben, dass der arme Hund furchtbar viel durchgemacht haben muss und es deshalb nun **besonders(!)** guthaben soll.

Wer den äußerst lobenswerten Gedanken, einem Tierheimhund ein neues Zuhause geben zu wollen, umsetzen will, sollte genau diesen Fehler nicht begehen.

Gerade zur Eingewöhnung sollten die Rahmenbedingungen noch nicht erheblich von der Haltung im Tierheim abweichen.

Jede Menge Ruhephasen, Einhaltung fester Fütterungs- und Gassigehzeiten, keine übertriebenen Sozialkontakte und die Vermeidung ständig neuer und stresserzeugender Umwelteinflüsse.

Nur so lässt sich garantieren, dass nicht bereits nach 10 bis 14 Tagen ein sehr kurzer und stressintensiver Aufenthalt mit einer ungewollten Rückgabe ins Tierheim enden muss!